

Antrag

der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA
betreffend Schüler und Schülerinnen mit ME/CFS

Die schwere neuroimmunologische Multisystemerkrankung ME/CFS betrifft auch schulpflichtige Kinder und Jugendliche und stellt damit die Familien vor besonderen Herausforderungen. Neben der fehlenden medizinischen Versorgung werden die Familien durch schier unüberwindbare Hürden bezüglich des Unterrichtsbesuchs belastet. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen kämpfen tagtäglich mit Symptomen wie Schmerzen, Erschöpfung, Kreislaufproblemen oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten und sind dadurch nicht mehr in der Lage, ihre Schule regelmäßig zu besuchen.

Für die Kinder selbst bedeutet dies weit mehr als nur den Verlust ihrer Bildungschancen: Sie sind nicht mehr Teil des schulischen und sozialen Lebens, verlieren den Kontakt zu Mitschüler:innen und Freund:innen, Zukunftsperspektiven scheinen in weiter Ferne. Gerade für junge Menschen ist die Schule aber weit mehr als ein Ort des Lernens - sie ist ein Raum der Gemeinschaft, der Orientierung und der Zugehörigkeit.

Die Familien erleben die Herausforderung, die Chancen ihrer Kinder und Jugendlichen auf Bildung zu bewahren, ohne zugleich ihren Gesundheitszustand zu gefährden, als große Hürde und nicht immer erleben sie dabei das Bildungssystem als Partner. Viele Eltern berichten von Unverständnis seitens der Schulen, die Diagnose würde immer wieder in Zweifel gezogen, die Kinder bekämen Auflagen, wie zum Beispiel das dauernde Vorlegen von ärztlichen Bestätigungen bei Fehlzeiten, der Kontakt zu Mitschüler:innen würde sich oft verschlechtern, weil diese Aufgaben übernehmen müssen, wie Hausaufgaben vorbeibringen oder Mitschriften anfertigen. Die GRÜNE Abgeordnete Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl erhält viele Anrufe, aus denen klar hervorgeht, dass die Schulpartnerschaft im Fall von ME/CFS versagt und in welcher schwierigen und oft aussichtslosen Situation die Familien dadurch getrieben werden.

Gibt man in die Suchfunktion der Salzburger Bildungsdirektion die Begriffe „ME/CFS“ bzw. „myalgische enzephalomyelitis/chronisches fatigue syndrom“ erscheint die Antwort „es konnten keine Suchergebnisse gefunden werden“. Dabei gäbe es genügend Informationsmaterial über den Schulbesuch mit ME/CFS, die sowohl für die Familien als auch die Schulen hilfreich wären.

Tatsächlich hat das Land Salzburg auch bereits einige Instrumente etabliert, die grundsätzlich auch für Kinder mit ME/CFS zur Verfügung stehen. Dazu zählen etwa der Einsatz von Tele-Avataren - derzeit zehn im Bundesland, mit zusätzlichem Zugriff auf ein Kontingent in

Wien -, die Möglichkeit von Teilqualifizierungen bei Prüfungen oder ein Hochschullehrgang „Krankheit und Schule“, der Lehrer:innen Wissen zu verschiedenen Krankheitsbildern vermittelt. Auch gibt es Lehrkräfte, die in Einzelfällen mit großem Engagement flexible Lösungen suchen und deren Erfahrungen als best practise Beispiele dienen könnten.

Doch trotz dieser Ansätze zeigen aktuelle Beispiele die dramatischen Lücken im System: Ein 13-jähriges Mädchen aus Bischofshofen ist schwerst betroffen, benötigt bis zu 18 Pflegestunden am Tag und kann seit Monaten nicht mehr am Unterricht teilnehmen. Oder ein 12-jähriges Mädchen aus Salzburg hat sich trotz Krankheit den Stoff der ersten beiden Gymnasialklassen im Eigenstudium erarbeitet, kämpft jedoch um Verbleib im Klassenverband. Technische Unterstützung wie ein Tele-Avatar scheitert bislang am unzureichenden WLAN der Schule.

Diese Fälle machen deutlich: Kinder mit ME/CFS sind oft auf den guten Willen Einzelner angewiesen, anstatt auf ein klares und gesichertes Unterstützungssystem zählen zu können. Fehlende Flexibilität bei Leistungsnachweisen, mangelnde technische Ausstattung, unklare Zuständigkeiten und ungenügendes Wissen bei Lehrkräften und Schulärzt:innen führen dazu, dass Kinder Gefahr laufen, aus dem Bildungssystem zu fallen - und damit auch aus ihrer sozialen Gemeinschaft.

Das Recht auf Bildung ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Es darf nicht vom Gesundheitszustand abhängen, ob Kinder und Jugendliche eine faire Chance auf Bildung erhalten. Salzburg hat die Möglichkeit und Verantwortung, hier aktiv zu werden - unabhängig davon, ob einzelne Maßnahmen in die Bundeskompetenz fallen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten den

Antrag,

der Salzburger Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird ersucht,

1. einen Leitfaden für Schulen und Familien für den Umgang mit ME/CFS im Bildungssystem zu entwickeln, in dem pädagogische, organisatorische und technische Unterstützungsmaßnahmen festgehalten sind und diesen auf der Homepage der Bildungsdirektion zu veröffentlichen;
2. Fortbildungsangebote für Lehrer:innen, Schulärzt:innen, Schulpsycholog:innen und Schulsozialarbeiter:innen zu ME/CFS sicherzustellen;
3. den Einsatz digitaler Hilfsmittel wie Tele-Avatare auszubauen und durch Verbesserung der technischen Infrastruktur (v. a. WLAN an Schulen) sicherzustellen, dass diese auch funktionieren;

4. ein Monitoring über die schulische Situation von Kindern und Jugendlichen mit ME/CFS bei der Bildungsdirektion einzurichten, auch um durch best practise Beispiele neue Lösungswege entwickeln zu können;
5. für finanzielle Belastungen, die aus diesem Antrag erwachsen und die über den aktuellen Landesvoranschlag hinausgehen, Mittel umzuschichten oder Verstärkermittel einzusetzen bzw. in den zukünftigen Budgets Mittel dafür einzuplanen;
6. dem Landtag sechs Monate ab Beschlussfassung über die Ergebnisse zu berichten.

Dieser Antrag wird dem Bildungs-, Sport- und Kulturausschuss zur weiteren Beratung, Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

Salzburg, am 1. Oktober 2025

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl eh.

Mag.^a Berthold MBA eh.

Heilig-Hofbauer BA MBA eh.